494 Chlornatriumkrystalle im Extr. lign. Guajaci.

bei der Analyse C 32,28 H 6,12 N 11,09 O 22,65 Cl 24,86, woraus man folgende Formel ableiten kann:

Es kann mithin der organische Grundstoff der Thier-substanz als entstanden betrachtet werden durch Vereinigung des Zuckers und des Ammoniaks, und durch Aus-treten von Wasser und Sauerstoff.

(Annal. der Chem. und Pharm. Bd. 51. p. 286.) H_z.

Chlornatriumkrystalle im Extr. lign. Guajaci.

E. Börner fand im Guajakholzextract grössere und kleinere octaëdrische Krystalle, die sich bei genauerer Untersuchung durch Heusler in Sobernheim als Chlor-natrium zu erkennen gaben, was Riegel bestätigt hat. Durch Silbersolution wurde das Chlor, durch antimonsaures Kali das Natrium entdeckt. Wurde eine Lösung der Kry-stalle in 3 Theilen Wasser der allmähigen Verdunstung überlassen, so bildeten sich vierseitige, pyramidenförmige, auch treppenförmige Krystalle, die vor dem Löthrohre verknisterten. Die Octaëderform der Chlornatriumkrystalle kommt zwar selten vor, doch ist sie schon längst bekannt. Die von Börner gefundenen Krystalle zerknisterten stark in der Hitze, wobei Heusler zugleich die Ansicht auf-stellte, dass dies Zerknistern nicht vom eingeschlossenen Wasser, sondern von einer Aufhebung des Aggregatzustan-des oder vielleicht vom Freiwerden von Chlorgas (?) her-rühren möchte. (*Jahrb. für prakt. Pharm.* Bd. 10. Heft 5. 1845.)

Zusatz. Das Zerknistern der Körper rührt bekannt-lich her nicht bloss von plötzlich gebildeten Gasen, sondern auch von einer ungleichen Ausdehnung der Körper durch plötz-liche Erhöhung oder Erniedrigung der Temperatur, wie z. B. beim Quarze, Schwerspath, Kupferkies, Kalkspath u. s. w. Auch das Zerspringen der Gläser bei der Erhitzung hat den-

selben Grund, und daher zerspringen Cylindergläser beim Eingiessen von kochendem Wasser nur dann, wenn sie in einem wenig geheizten Kühllofen zu schnell abgekühlt worden sind.

D. Red.

Versuche mit dem Kaffee.

Cunningham schreibt den Verlust von 49 bis 25 Proc. des Gewichts beim Rösten des Kaffee's hauptsächlich dem Wasser zu, das in Folge der höheren Temperatur verdunstet. Demgemäss kam Cunningham auf den Gedanken, diese Feuchtigkeit vorher ohne Mithülfe der Wärme zu entfernen, so dass bei dem Rösten des Kaffee's derselbe bei Weitem nicht mehr so lange einer höheren Temperatur auszusetzen wäre, und dadurch seine Qualität bedeutend verbessert würde. — Zur Prüfung dieser Idee wog er zwei Proben von Jamaika-Kaffee, jede genau von acht Unzen. Eine davon wurde in Papier gewickelt in einen Krug zwischen frisch gebrannten Kalk gelegt, die andere ohne sonstige Vorsicht in Papier aufbewahrt. Die zwischen Kalk liegende Probe wog nach zwei Monaten, da ihr durch die Wirkung des Kalks Feuchtigkeit entzogen worden, nur noch $6\frac{7}{8}$ Unzen, während die andere Probe noch genau 8 Unzen wog. Beide wurden nun, jede allein, geröstet. Die nicht durch Kalk getrocknete Probe bedurfte der gewöhnlichen Zeit zum Rösten, und wog alsdann nur noch $6\frac{1}{2}$ Unze, die andere Probe war aber kaum bis zu der nöthigen Temperatur erhitzt, als sie anfang sich aufzublähen, so dass zum Rösten $\frac{1}{4}$ weniger Zeit als sonst nöthig war. Sie wog alsdann $6\frac{5}{8}$ Unzen, also etwas mehr als der vorher nicht getrocknete und geröstete Kaffee. Nach den aus den beiden Proben Kaffee's bereiteten Infusionen ergab sich noch, dass der vor dem Rösten durch Kalk getrocknete bei Weitem besser war, einen viel stärkern, mehr aromatischen und zugleich angenehmeren Geschmack hatte. (*Phil. Mag. April 1844. — Jahrb. für prakt. Pharm. Bd. X. Heft 4.*)

B.

Der Bebeernbaum

(Bebeeru, Greenheart) von Guiana ist nach Schomburgk eine Laurinee. Tilley will neuerdings ermittelt haben, dass das Bebeerin und Sipeerin MacLagan's im reinen Zustande dasselbe sind, und dass der Baum nur ein einziges, dem Chinin ähnlich constituirtes Alkaloid enthält. (*Pharm. Journ. and Transact. 1844. — Pharm. Centralbl. 1845. No. 17.*)

B.